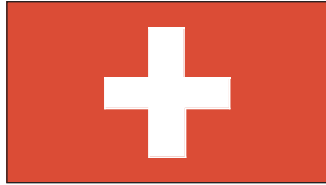


TRINATIONALES ABKOMMEN FÜR LEHRE UND FORSCHUNG



(IW/df) Unter Federführung der Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums in Frankfurt am Main wurde in Warschau am 20. Mai 2006 ein internationales Abkommen zwischen den Fachbereichen Medizin der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, der medizinischen Fakultät der Universität Basel in der Schweiz und der polnischen Medizinischen Akademie in Warschau unterzeichnet. Die drei Vertragspartner sehen das Abkommen als wegweisend für die Internationalisierung von Spitzen- und Hochleistungsmedizin. Die Universitätskliniken wollen mit dem Abkommen ein deutliches Zeichen für eine gewollte Internationalisierung von Forschung und Lehre setzen, verbunden mit der Bildung europäischer Kompetenznetze an den drei Standorten.

Das Abkommen wurde im Rahmen des Ersten Internationalen Polnischen Kongresses für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Warschau von den Direktoren der drei beteiligten Kliniken, dem Frankfurter Professor Dr. Dr. Robert Sader, Professor Dr. Dr. Hans-Florian Zeilhofer aus Basel und Professor Dr. Janusz Piekarczyk aus Warschau, unterzeichnet. Für die Universitäten unterschrieben die Dekane der Fachbereiche in Frankfurt und Basel, Professor Dr. Josef Pfeilschifter und Professor Dr. André Perruchoud sowie der Rektor der Medizinischen Akademie Warschau, Professor Dr. Leszek Paczek.

Ein Ziel der Kooperation ist die gemeinsame Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der wissenschaftlichen Zusammenarbeit der drei Universitätskliniken zunächst auf dem Gebiet der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie. Ein Schwerpunkt soll dabei auch im Austausch von Studenten liegen, um damit den europäischen Gedanken und die Verbundenheit zu Polen zu fördern, aber auch um die heranwachsende

Forschergeneration frühzeitig international auszurichten. Mitte Juli 2006 wird eine erste Studentengruppe der Zahnmedizin aus Warschau nach Frankfurt am Main kommen. Finanziert wird dieser Besuch durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). Diese strategische Kooperation setzt den Trend der internationalen Einbettung der deutschen Forschungslandschaft durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fort. Bereits im letzten Jahr hatte die DFG ein grundlegendes Abkommen mit ihrer Partnerorganisation in Polen, der Stiftung für die polnische Wissenschaft, der Fundacja na Rzecz Nauki Polskiej (FNP), abgeschlossen.

Seit fast einem Jahr arbeitet eine zahnärztliche Nachwuchswissenschaftlerin aus Warschau an der MKG-Klinik des Frankfurter Universitätsklinikums und hat das erste gemeinsame trinationale Forschungsprojekt mit den Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen aus Warschau und dem Hightech-Forschungs-Zentrum der MKG-Chirurgie in Basel durchgeführt. Die wissenschaftlichen Ergebnisse wurden auf dem Kongress in Warschau erstmals vorgestellt. In Zukunft sollen innovative 3-D-Planungsverfahren, die am Basler Forschungszentrum von einem Warschauer Informatiker gemeinsam mit der Frankfurter Uniklinik neu entwickelt werden, bei den Patienten in Frankfurt, Basel und Warschau eingesetzt werden. Besonders werden davon z.B. Patienten mit Kieferfehlstellungen profitieren, bei denen anlagebedingt die Kiefer zu klein sind und chirurgisch aufgedehnt werden müssen. Auch die Industrie hat Interesse an dieser grenzüberschreitenden Kooperation angemeldet, bei der unter anderem neuartige Medizinergäte zur Kieferdehnung eingesetzt werden, und wird diese Zusammenarbeit im Rahmen der vorgesehenen internationalen klinischen Studien aktiv unterstützen.